

## **Aufruf**

### **zum 1. Sport-Friedenskongreß in Dortmund im Oktober 1982**

1. Die Friedensbewegung ist weltweit gewachsen und gewinnt immer mehr an Kraft und Breite. Sie gibt uns Hoffnung, den Wahnsinn der Hochrüstung zu beenden, den atomaren Holocaust verhindern und den Frieden sichern zu können.

Wir als Sportler verstehen uns als Teil dieser Bewegung und das nicht nur, weil die Existenzgrundlage unseres Sporttreibens eine friedliche Welt ist und auch Sportler als Menschen wie alle anderen Angst vor Krieg und Zerstörung haben. Sondern vor allem, weil wir eine besondere Verantwortung tragen, weil sich der Sport selbst die Aufgabe gestellt hat, zur Verständigung der Menschen aller Rassen, Religionen, politischen Überzeugungen und Länder beizutragen, Begegnungen und Freundschaften über Staatsgrenzen und unterschiedliche Meinungen hinweg zu entwickeln. Diese Ideale wollen wir mit Leben erfüllen. Nicht nur bei sportlichen Wettkämpfen im fairen Gegeneinander, sondern auch im täglichen Leben miteinander. Wir nehmen das Wort des DSB-Präsidenten Willi Weyer vom Sport als einer „Friedens- und Menschenrechtsbewegung eigener Art“ gerade heute besonders ernst.

Wir sind uns bewusst, daß der Sport und besonders Spitzensportler täglich im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Aus freien Entschluß haben wir uns entschieden, diese Popularität gemeinsam für eine gute Sache, für ein allen Menschen nutzbringendes Ziel einzusetzen: Für die Erhaltung des Friedens.

2. Die Rüstungsausgaben haben eine unvorstellbare Größe erreicht. Sie belaufen sich jährlich auf 1300 Milliarden DM. Das sind Gelder, die anderswo fehlen, um Hunger, Kindersterblichkeit, Unterentwicklung, Analphabetismus oder Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es gilt das Wort des NOK-Präsidenten Willi Daume auf dem Olympischen Kongreß in Baden-Baden ernstzunehmen, der sagte: „Wir müssen an dieser Stelle über unseren Horizont hinausdenken, eben an jene dritte Welt, die mit jeder neuen Rakete, mit jedem neuen Drehen an der Rüstungsschraube gehemmt wird.“

Doch auch in unserem Land zeigen sich die verheerenden Auswirkungen der ständig steigenden Rüstungsausgaben. Soziale Mittel werden überall zusammengestrichen, die Sportetats des Bundes, der Länder und der Gemeinden in immer bedrohlicherem Maße gekürzt. Mit ihnen wird der Breiten- wie auch der Leistungssport, und damit ein Stück Lebensqualität für alle Menschen, beschnitten.

3. Wir stimmen mit den Initiatoren des „Krefelder Appells“ in der Auffassung überein, daß die Stationierung neuer amerikanischer atomarer Mittelstreckenraketen Pershing II und Marschflugkörper eine neue Situation schaffen und die Rüstungsspirale erneut in Bewegung setzen würde. Wir sehen keine berechtigte Begründung für diese Maßnahme, ebenso wenig wie für den Bau der Neutronenwaffe. Wir sehen damit jedoch große Gefahren auf unser Land zukommen.

4. Die Verhandlungen zwischen der UdSSR und der USA in Genf über Mittelstreckenraketen können eine große Chance für den Frieden sein. Doch sie haben nur dann einen Sinn, wenn sie wirklich zur Abrüstung führen. Wir wollen kein Gleichgewicht des Schreckens, sondern ein friedliches Miteinander in der Welt. Wir können und wollen niemals mit dem Gedanken eines möglichen, auf Europa begrenzten Atomkrieges spielen. Wir wollen eine weltweite Abrüstung in Ost und West, bis die Atomaffen von unserer Erde verschwunden sind – das muß das Ziel sein.

5. Wir handeln als Sportler weder antiamerikanisch, noch prosowjetisch oder für oder gegen jemanden. Wir handeln in unserem eigenen, in unserer aller Interesse, im Interesse des völkerverbindenden Sports.

Die Friedensdemonstration am 10.10.1981 in Bonn, das zweite Krefelder Forum in Dortmund, die Ostermärsche 82, die Friedensdemonstration am 10.06.1982 aus Anlaß des NATO-Gipfels in Bonn waren Höhepunkte von Friedensaktivitäten. Sie waren so überzeugend und eindrucksvoll, weil sie gewaltfrei verliefen. Wenn wir als Sportler im Sport eine Möglichkeit internationaler Verständigung sehen, dann muß Gewaltfreiheit auch die Grundlage unseres Friedensengagements sein.

In diesem Sinne unterstützen wir kommende Höhepunkte der Friedensbewegung in der Bundesrepublik: Die Aktionen des DGB aus Anlaß des Antikriegstages am 1. September und das Friedensfestival der Krefelder Initiative am 11. September in Bochum.

Wir rufen darum alle Sportler dazu auf, in den Sportvereinen Unterschriften für den Aufruf „Sportler gegen Atomraketen“ zu sammeln, sich an den Aktionen der Friedensbewegung aktiv zu beteiligen und am Kongreß „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für den Frieden“ teilzunehmen.